

Walter Csuvalas Augenblicke

# „Himmelwärts die Wäsche schrammt“

Der Börsen-Kurier besuchte die Ausstellung des Wiener Künstlers Walter Csuvala und war beeindruckt. Nämlich von der Eigenwilligkeit der Arbeiten, die dem Betrachter der Bilder wohl einige Rätsel aufgeben.

Genau genommen ist es die zweite Karriere des Wiener Künstlers **Walter Csuvala** in der Welt der Kunst oder auch eine Wiederkehr. Als er das Diplom für Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien in der Tasche hatte (Studium bei **Herbert Boeckl** und **Sergius Pauser**) und eigentlich am „Sprung“ zu einer typisch österreichischen und auch internationalen Künstlerkarriere war, stoppte sich der Künstler gewissermaßen

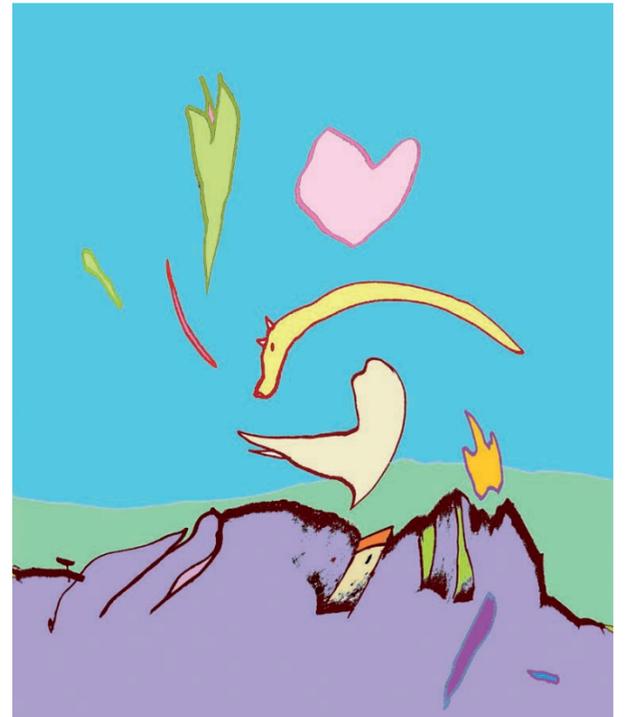
selbst und widmete sich erfolgreich und mehrheitlich dem Training als Coach für Führungskräfte, Management und Kreativität (Leitung von Seminaren für kreatives Gestalten und experimentelle Malerei in Österreich und auf Lanzarote).

Irgendwann jedoch, vor gut zehn Jahren, holte Csuvala seine große Leidenschaft für die Kunst wieder ein. Das heißt, er widmete sich wieder intensiver „seiner Malerei“.

Was dabei herauskam, das konnten der **Börsen-Kurier** und die Besucher im Kunstraum Ewigkeitgasse, Thelemangasse 8, im 17. Wiener Gemeindebezirk, anlässlich der Ausstellungseröffnung staunend verfolgen. Nebenbei erwähnt: Der Kunstraum befindet sich im ehemaligen Haus der Familie des bekannten US-Schriftstellers mit Wiener Wurzeln, **Frederic Morton** („Die Rothschilds“ und „Ewigkeitgasse“).

Die aktuelle Ausstellung, die noch bis einschließlich 31. März (Finissage um 18 Uhr) zu sehen ist, spiegelt Bildelemente und Erinnerungen an Augenblicke im Leben des Künstlers wieder, die ihn - wie er im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier** sagt - im Leben berührt haben. Es sind Landschaften, Profile, Körperformen, Pinselstriche, Strukturen und vieles mehr, die den Be-

trachter in den Bann ziehen. Dass die Bergwelt im Leben des Kunstschaaffenden eine große Rolle spielt, ist auch für Laien sofort erkennbar. Trotzdem - es ist eine ganz andere, eigenwillige Wiedergabe dieser: Faszinierend und auch einer gewissen Komik nicht entbehrend, denn alles fliegt wie schon der Titel zur Ausstellung verrät: „Himmelwärts die Wäsche schrammt“ (Bild links). Kurz: Csuvala hat eine ganz eigene, unverkennbare „Sprache“ für seine Arbeiten gefunden. Diese liefern Bilder von der Welt, die ebenfalls Deutungen sind. Sie werden jedoch in Zeichensysteme - visuelle Codes - gefasst und somit verdichtet und mit einer „Deutungsrichtung“ versehen. Die Titel der Bilder sind frei assoziierte Sprachgebilde, die jederzeit neu erfunden werden können. „Es sind Augenblicke, die im Moment des



Malens immer wieder auftauchen und sich dann entlang einer Farbharmonie zu einer gefügten Improvisation zusammenfinden“, so der Künstler. Interessant sind auch die Druckgrafiken von Csuvala. Diese sind nur in minimalen

Auflagen bis höchstens sieben Stück gedruckt. Infos: Tägliche Öffnungszeiten 14 - 18 Uhr. Der Künstler ist anwesend. Csuvala lebt und arbeitet in Wien.

[www.csuvala.at](http://www.csuvala.at)  
Lea Schweinegger

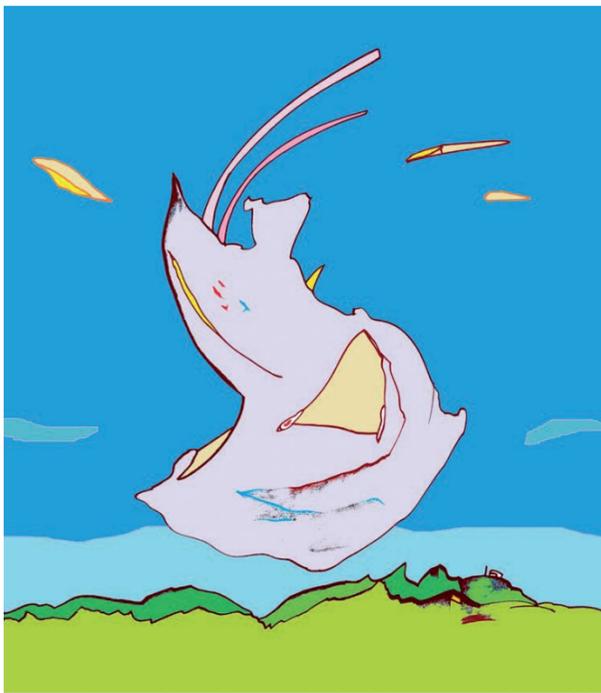


Foto: (2) Csuvala

## INVESTIEREN IN KUNST

### Kaiserliche Auktion

Es passt exakt in das heurige Jubiläumsjahr (300 Jahre) von Kaiserin **Maria Theresia**. Bis zum Tod **Kaiser Franz Josephs I.** hing das Gemälde über seinem Schlafzimmer-Bett. Es ist in der Tat ein historisch bedeutsames Gemälde, das Weihnachtsgeschenk von Sisi, spätere Kaiserin **Elisabeth von Österreich**, aus dem Jahr 1853. Mehr als 150 Jahre war es in Habsburgischem Privatbesitz gewesen, informiert die Pressestelle des Dorotheums. Zum Bild selbst: Es zeigt die junge 15jährige Herzogin von Bayern, hoch zu Ross vor dem elterlichen Schloss Possenhofen und dem Starnberger See. 60 Jahre lang hing es über dem Bett des Kaisers in der Wiener Hofburg. „Mit der Ausführung des Portraits betraute Herzog **Max in Bayern**, Sisis Vater, zwei der bedeutendsten Maler ihrer Zeit: den deutschen Historienmaler **Carl Theodor von Piloty** und den für seine Pferdedarstellungen berühmten Künstler **Franz Adam**. Historikern bekannt: Sisi war zählte zu den besten Dressurreiterinnen Europas und nahm in England an kühnsten Jagden teil. Am 27. April steht es nun in der Auktion im Dorotheum. Der Schätzwert des Bildes beträgt 300.000 bis 350.000 €. Auf dieses Auktions-Ergebnis darf man gespannt sein.

Lea Schweinegger



Foto: Dorotheum

### Rendite mit schönen Zeitmessern

Luxuhren sollen nach wie vor als Investment beliebt sein. So sollen Uhren der Traditionsmarke **A. Lange & Söhne** zu den teuersten Uhren der Welt zählen. Auf der exklusiven Uhrenmesse in Genf („Salon International de la Haute Horlogerie“) werden alljährlich die hochwertigsten und luxuriösesten Neuheiten der Uhrenmanufakturen vorgestellt. Unter anderem zählt die „Grand Complication“ der sächsischen Uhrenhersteller **A. Lange & Söhne** zu den teuersten Stücken. Kostenpunkt des auf sechs Exemplare limitierten Liebhaberstücks: 1,92 Mio€. Uhrenfreunde sollen von ihrer fast schlichten Eleganz begeistert sein.

Im Gegensatz dazu ist beispielsweise die 5-MioUSD-Uhr von **Hublot** sogar mit Diamanten „übersät“.

Loht sich das Investieren in Uhren? Dazu braucht man gute Kenntnisse und Informationen wie bei jedem Kunstinvestment, denn nicht jeder edle Zeitmesser bringt Renditen. Ob eine Uhr Jahre später noch nachgefragt ist, hängt davon ab, ob sie zum Kultobjekt avanciert ist, und außerdem braucht der Käufer ein gutes Gespür. Uhren mit limitierten Auflagen sind natürlich eher als Investment geeignet.

Fakt ist aber, so ein Uhrenexperte: „Neue Uhren, also auch Uhren die einem der derzeitigen Trends entsprechen, kommen nur in Ausnahmefällen für eine Kapitalanlage in Frage, da hohe Weichkostenanteile (z.B. Vertriebskosten) im Kaufpreis stecken.“

Lea Schweinegger



Foto: A. Lange & Söhne

BÖRSEN-KURIER-INDEX											
DER KAUFKRAFTVERGLEICH SEIT 1800											
STAND: FEBER 2017											
Der <b>Börsen-Kurier-Index</b> ermöglicht Ihnen die Umrechnung alter Preise in die heutige Zeit. Ausgewählt werden die signifikantesten Jahres- bzw. Monats-Werte. 1 Gulden im Jahre 1800 entspricht kaufkraftmäßig 16,07 € im Jänner 2017.											
Wrg.	Jahr	Index	K	1923	4,62	S	1982	15,68			
		<b>01/2017</b>	K	1924	3,92	S	1984	14,36			
fl	(1)	1800	aS	(5)	1925	3,60	S	1986	13,68		
fl		1810	aS		1930	3,33	S	1988	13,24		
fl		1820	aS		1935	3,57	S	1990	12,50		
fl		1830	aS		1937	3,57	S	1992	11,63		
fl		1840	20,72	RM	(6)	1938	5,40	S	1994	10,90	
fl		1850	17,31	RM		1940	5,35	S	1996	10,46	
fl	(2)	1858	13,06	RM		1942	5,19	S	1997	10,33	
fl		1860	13,37	RM		1944	5,14	S	1998	10,23	
fl		1870	12,43	RM		1945	4,82	S	1999	10,18	
fl		1880	12,04	S	(7)	1946	383,09	S	2000	9,94	
fl		1890	13,16	S		1948	109,46	S	2001	9,68	
K	(3)	1900	6,73	S		1950	77,95	€	(8)	2002	130,05
K		1902	6,88	S		1952	53,83	€		2003	128,46
K		1904	6,64	S		1954	52,88	€		2004	124,83
K		1906	6,23	S		1956	50,15	€		2005	122,92
K		1908	5,96	S		1958	47,70	€		2006	121,27
K		1910	5,67	S		1960	46,26	€		2007	117,03
K		1912	5,37	S		1962	42,76	€		2008	115,50
K		1914	5,41	S		1964	40,04	€		2009	114,32
K	(4)	1915	321,91	S		1966	37,32	€		2010	111,74
K		1916	157,21	S		1968	34,92	€		2011	108,33
K		1917	79,07	S		1970	32,46	€		2012	105,40
K		1918	48,29	S		1972	29,15	€		2013	103,47
K		1919	19,38	S		1974	24,75	€		2014	102,44
K		1920	9,75	S		1976	21,27	€		2015	101,43
K		1921	3,20	S		1978	19,47	€		2016	100,00
K		1922	10,75	S		1980	17,65	€		Jän. 2017	100,29

(1) Gulden Wiener Währung; 1 fl = 60 Kreuzer.  
 (2) Gulden, Österreichische Währung ab 1.11.1858; 1 fl = 100 Kreuzer.  
 (3) Kronenwährung ab 1.1.1900; 1 fl = 2 Kronen, 1 Krone = 100 Heller.  
 (4) 1915-1921: 100 Kronen; 1922-1924: 10.000 Kronen  
 (5) Altschilling ab 1.1.1925; 1 aS = 10.000 Papierkronen, 1 aS = 100 Groschen.  
 (6) Reichsmark ab 26.4.1938; 1 RM = 1,50 aS.  
 (7) Schilling ab 21.12.1945; 1 S = 1 RM; Angaben für 100 Schilling  
 (8) Euro ab 1.1.2002; 1 € = 13,7603 S; Angaben für 100 €.

Exklusiv von der Statistik Austria für den BK errechnet.